

kolle erhofft die Fortführung der Diskussion durch Zuschriften. Ihr Wert liegt wohl darin, daß sie eine eindrucksvolle Vorstellung vom Brodeln in ökumenischen Gewässern gibt, so daß die Idee eines „wirklich universalen Konzils“ am Fehlen ausreichender gemeinsamer Grundlagen scheitern dürfte.

## Kultur und Gesellschaft

VELDKAMP, GERARD M. J. *Pour une plus grande cohérence de la sécurité sociale.* In: *Revue Internationale du Travail* vol. 108 Nr. 5 (November 1973) S. 381 bis 394.

Der frühere Sozial- und Gesundheitsminister der Niederlande gibt in diesem sehr engagierten Beitrag nicht nur einen erstaunlichen Überblick über das verwirrende System heutiger sozialer Sicherheit, sondern bemüht sich auch, für die Zukunft unbedingt erforderliche Maßnahmen zur besseren Übersichtlichkeit und Nutzung im Einzelfall aufzuzeigen. Die großen Unterschiede im bisherigen System finden sich nicht nur zwischen den Staaten verschiedener politischer und sozialer Ordnungen, sondern schon innerhalb der Strukturen eines jeden einzelnen Landes. In zwei Richtungen scheinen die wichtigsten sozialen Sicherheitsbemühungen zu gehen: einmal für den Fall eines Ausbleibens des Einkommens, zudem für die Möglichkeit unvorhergesehener Ausgaben. Die in solchen Fällen dringend erforderlichen Hilfen für den einzelnen sollten bei allen Maßnahmen im Vordergrund der Überlegungen

stehen und nicht der Versuch, alle Eventualitäten vorherzusehen und abzusichern. Nach Meinung des Verfassers müßte es eine Art „sozialen Supermarkt“ geben, der es jedem Bürger erlaubt, an einem Ort Informationen und Beratungen in allen Fragen sozialer Absicherung zu erhalten.

*Une armée pour quelle défense?* In: *Projet* Nr. 79 (November 1973)-Numéro spécial.

Aus den unterschiedlichsten Reihen kommen die Autoren dieses Sonderheftes über Armee und Verteidigung heute. Gerade hinsichtlich der Auseinandersetzungen im Nahen Osten und der verschiedenen Konferenzinitiativen für eine allgemeine Abrüstung und Entspannung verdient diese Zusammenschau besondere Beachtung, selbst wenn zu Beginn darauf hingewiesen wird, daß auf so begrenztem Raum nicht alle Faktoren eines so komplexen Themas berücksichtigt werden können. Unter den Rubriken „Welche Verteidigung?“, „Welche Armee?“ und „Gewaltlosigkeit und Abrüstung“ präsentieren Fachleute der verschiedenen Problemgruppen ihre Ansichten und Vorschläge. Wenn auch die französische Situation besonders herausgestellt wird, so haben die Aussagen doch Gültigkeit weit über diesen Rahmen hinaus.

## Kirche und Ökumene

GIBLET, JEAN. *Le Mouvement pentecôtiste dans l'Église catholique aux U.S.A.*

In: *Revue Théologique de Louvain* Jhg. 4, Nr. 4 (1973) S. 467—490.

Der hervorragend unterrichtende Aufsatz über das Thema mit der entsprechenden Literatur zeigt ähnlich wie die Beiträge von O. Simmel in der „Internat. Kathol. Zeitschrift“ (73/2) und von B. Grom in „Stimmen der Zeit“ (73/10), daß z. Zt. die katholische Pfingstbewegung „in“ ist, zumal nach der Begutachtung durch Kardinal Suenens am Ort und seinem Vortrag bei Paul VI. Ihre positiven biblischen Werte für die Erneuerung der Kirche werden erkannt, ihre Gefahren werden freundlich und mit Hoffnung gekennzeichnet, so auch bei Giblet.

HERBERT, KARL. *Vom Kirchenbund zur engeren Gemeinschaft.* 25 Jahre Grundordnung der EKD. In: *Deutsches Pfarrerberblatt* Jhg. 73 1. Ausgabe (Dezember 1973) S. 850—856.

In der Gewißheit, daß die neue Grundordnung der EKD (HK, Juli 1973, 324 f.) trotz bayerischer Bedenken zur Annahme kommen wird, gibt der Aufsatz einen fundierten Überblick über die Geschichte der EKD seit ihrer Gründung im Jahre 1948 mit all den Schwierigkeiten, über die Gegenpositionen der VELKD zum gemeinsamen Handeln und gemeinsamen Zeugnis zu kommen. Für den katholischen Leser ist die unbeschwertere Freiheit der Darstellung eindrucksvoll, zumal ein derartiger Überblick sonst nicht zu finden ist. Die Analyse der künftigen Ordnung der EKD ist allerdings nicht ganz ausreichend.

# Personen und Ereignisse

Als erster polnischer Bischof besuchte knappe zwei Wochen nach der Polenreise von Kardinal Döpfner Erzbischof *Antoni Baraniak* die Bundesrepublik. Baraniak, der schon früh um die deutsch-polnische Aussöhnung bemüht war, führte Gespräche in Bonn, Köln, Freiburg und München, wo er Gast von Kardinal Döpfner war.

Mehr Bewegung in der Ökumene forderte der Altbischof *Hans Lilje* (Hannover) in einem Interview mit der Wiener Kirchenzeitung. Lilje, der auch einer der Präsidenten des ÖRK ist, meinte, das gegenwärtige Auf-der-Stelle-Treten gehe weniger von protestantischer Seite aus als „von der Seite der offiziellen katholischen Kirche“. Dennoch gebe es an der Basis keine Stagnation.

Erzbischof *Hieronimus* von Athen hat Ende November nach der Entmachtung von Staatspräsident Papadopoulos, dem er stark verbunden war, durch die neue Militärregierung seinen Rücktritt „noch im Dezember“ erklärt. Hieronimus hatte seinen Rücktritt schon früher öfters in Aussicht gestellt; diesmal soll der Entschluß endgültig sein.

Enttäuscht über die Haltung der Kirche zu Moçambique äußerte sich der Erzbischof von Lusaka (Sambia), *Emmanuel Milingo*, in einem Interview mit der in Kenya erscheinenden Zeitschrift „Joe“. Im Falle von Angola und Moçambique müßte die Kirche das Risiko auf sich nehmen, zusammen mit der afrikanischen Bevölkerung unterzugehen. „Wir möchten gern wissen, warum der Heilige Stuhl so entgegen unseren Erwartungen handelt.“ Der Erzbischof sprach von einer wachsenden Enttäuschung darüber, daß der Vatikan die Versuche Portugals, die Befreiungsbewegungen zu unterdrücken, nicht verurteile.

Als „Zeichen einer lebendigen Kirche“ bezeichnete der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, *Erhard Eppler*, die kirchliche Entwicklungshilfe. Aufgrund ihrer Kontakte zu den Schwesterkirchen in den Entwicklungsländern könnten die Kirchen Projekte in Gang bringen, die der Staat nicht starten könne. Auch die Tatsache, daß die kirchlichen Hilfswerke sich bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit nicht auf Appelle an das „reine Mitleid“ beschränken, sondern ebenso die ganze Problematik des Welthandels berücksichtigen, stellte der Minister als positiv heraus.

Der Direktor des „Christlichen Instituts von Südafrika“, *C. F. Beyers Naudé*, wurde von einem Regional-Gericht in Pretoria zu drei Monaten Haft mit Bewährung und einer Geldstrafe von ca. 200.— DM ersatzweise einen Monat Haft verurteilt, nachdem er als schuldig befunden worden war, als Direktor des Instituts vor der von der Regierung eingesetzten sogenannten Schlebusch-Kommission die Aussagen über sein Institut verweigert und damit gegen das Gesetz über Untersuchungsausschüsse verstoßen zu haben. Dieses Urteil, gegen das Naudé Berufung eingelegt hat, gilt als Richtschnur für weitere im Januar zu erwartende Verfahren.

An die Spitze der Bestsellerliste in Japan rückte der japanische Autor *Shusaku Endo* mit seinem Buch „Das Leben Christi“. Dieser Erfolg des bereits durch mehrere populärwissenschaftliche Werke bekannt gewordenen christlichen Schriftstellers ist besonders angesichts des minimalen Anteils der Christen an der Gesamtbevölkerung Japans ein überraschendes Phänomen.

*Diesem Heft liegt eine Mitteilung des Verlages bei. Wir bitten die Leser um freundliche Beachtung.*